

Deß Freude ist nicht kleine,  
 Wenn sie ihm steht zu Angesicht  
 Und mit den Augen zu ihm spricht,  
 Daß sie ihn herzlich meine.  
 Wer diesen Zweien fährlich ist  
 Und sie verräth mit falscher List,  
 Der werde zu einem Steine.  
 Des schönen Leibes lichten Schein,  
 Den edlen Muth, so makelrein,  
 Wer das an Weibern finde,  
 Der lobe ihr Leben und ehre ihren Leib  
 Das ist gar ein rein selig Weib,  
 Des Wunsches Ingesinde,  
 Ihr lauter spiegelfarbenes Leben  
 Kann trüben Herzen Freude geben;  
 Wer das nicht froh gestünde,  
 Daß Frauenlust die rechte wär',  
 Der müsse treiben auf hohem Meer  
 Vom Weibe fern und vom Kinde ꝛ. ꝛ.

Die Frage, wie es kam, daß er die Sangeskunst selbst übte,  
 ist leicht zu lösen; der Hof seines Großvaters, des Landgrafen  
 Hermann von Thüringen, hat durch den Wartburgkrieg hohe  
 Berühmtheit erlangt, bei seinem Vater, Dietrich dem Bedrängten,  
 lebte Walther von der Vogelweide und der Oesterreichische Hof,  
 wo er als Jüngling lebte, war durch seine Pflege des Gesanges  
 bekannt, kein Wunder, daß er sich selbst darin versuchte!

### Friedrich der Gebissene, oder der Freudige.

Friedrich mit der gebissenen Wange führt in der Geschichte  
 auch den Beinamen der Freudige, nicht weil er viel Freudiges  
 erlebt hatte, denn dies war nicht der Fall, sondern weil er selbst  
 in den schlimmsten Tagen seines Lebens den guten Muth nie ver-  
 loren hat. Zwar hatte sein unnatürlicher Vater im Vertrage  
 zu Rochlitz (1. Jan. 1289) nur durch Abtretung eines großen  
 Theils die Markgrafschaft Meissen seine Freiheit wieder erlangen  
 können, allein er ruhte doch nicht in seinen finsternen Plänen,  
 seine rechtmäßigen Söhne zu Gunsten seines Lieblingssohnes